**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 10 (1934)

**Heft:** 43

Artikel: Berufsgesichter

**Autor:** Leuenberger, Hans O.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-754917

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

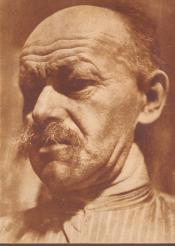
**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# BERUFS GESICHTER

Aufnahmen aus den Reparaturwerkst der SBB in Zürich von Paul Senn

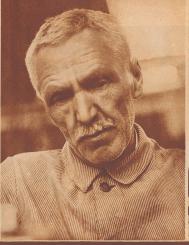




Der Schmied. Alfred Schmid (er ist dem Beruf seiner Vorfahren wohl treu geblieben). Wenn man einen schweren Hammer schwingt, zerrt das Gewicht selbst an den Halsmuskeln, die sich übermaßig entwickeln, und wenn einer das glubende Schmiedestück mit langer Zange unter den Schmiedehammer halt, mag der Halstell unter dem Kim sich falten. Die sprühenden Funken vom Amboß zwingen das Auge, in der Augenhöhle Schutz zu suchen.



er Kollektoren-Fraser. Eduard Kunz. Er kann sich gewissermaßen dem eingelühl seiner Hände anvertrauen. Er muß nur schön gleichmäßig urchziehen und die Rillen der Kollektoren ausfräsen. Es ist monoter beit, die erlaubt, den Geist tewas im lumern spazieren zu führen. So amt dem sein Gesicht gewissemäßen in sich richhenden Ausfrück an, ine gewisse Sturre. und die Mundwinkel ziehen sich fast automatisch altrend des Ancha-vern-Ziehens- der Frasie in die Länge.



Der Dreher, Emil Etter. Leicht seitwärts geneigt der Kopf, etwas spitz die Lippen, die Brauen seitwärts hochgezogen, so verfolgt er den Gasgl des Messers, das ein wertvolles Stuck ausfräst. Wenn einmal eingestlich kann nicht mehr viel passieren. Und dech, eine gewisse Erwartung liegt immer in diesen Zügen, dem ein Hunderstel eines Millimeters kann viel kosten! Spannium Amerschit beim Einspannen der Stucke. und Entspannium Amhrond des Drehens.



Der Spritzer. Albert Koller. Er spritzt die verölten Lokomotiven un Bahmvagen mit einer heißen Lauge unter 20 Atmosphären Druck. Da die die Auglein mit der Zeit Schutz unter zusammengkrüffene Litter suchen, daß die Unterlippe den Mund hermetisch verschließt — daß des habi de Mundwinkeläte sehr tiet reicht und die Nasenwurzel etwa zerknittert wird, verwundert nicht.



Vorwiegend handwerkliche Berufe ermöglichen uns das Studium des Berufsgesichtes wie kaum eine andere Berufsgattung.

Wir haben zu diesem Zweck einen Streifzug durch die Reparaturwerkstätten der Schweizerischen Bundesbahnen in Zürich unternommen. Gegen tausend Arbeiter und Angestellte sind dort beschäftigt. Davon entfallen etwa achthundert Mann auf Berufs- und Hilfsarbeiter. Diese Handwerker sind aus einem sehr großen Menschenmaterial auf beste berufliche Eignung hin ausgesucht, so daß wir wirklich ganz ausgesprochene Berufstypen vor uns haben, denen die durchschnittlich 18-20 000 Eisenbahnwagen und 350 Lokomotiven, die jährlich diese Werkstätten zwecks Reparaturen und Revisionen passieren, anvertraut sind.

Laßt uns in den Gesichtern dieser Menschen lesen, was harte, pflichtgetreue Spezialarbeit ihnen aufgeprägt hat. Und vergessen wir nicht, uns diese Gesichter zurückzurufen, wenn wir das mächstemal einen Eisenbahnwagen besteigen. Es wird uns dann eher bewußt, wem wir es zu einem größen Teil zu verdanken haben, daß wir sicher und bequem unser Ziel erreichen.

Hans O. Leuenberger.



Ingenieur Schultheß, der Leiter der Wagenwerkstatt. Er hat 43 Dienstjahre hinter sich. Wenn auch dem ganzen Gesicht geistige Arbeit den
Stempel auflerteckt, as oprechen der große Zwischen aum zwischen den
Augen und der große Abstand zwischen Augen und Gesichtskonturen
(infolgs sein breiten Gesichtes) von praktischer Veranlagung, Dasselbe
verlicht gesten der Schalten von der Schalten von der Schalten
infolgen immerer Spannung als dutherer Bewegung zuzuschreiben.



Der Wagner, Adolf Howald. Es fehlt ihm das schwere, metallene im Ausdruck. Man fühlt, daß er leichteres Material bearbeitet: Hölz. Mit Holz. Bilt Holz. Bi



er Spengler, Ulrich Sturzenegger. Augen, Nase und Mund liegen zusummengefrängt im breiten, praktischen Gesicht. Es fällt uns eine geissermaßen. Ausservierbe Nervostätt im Ausdruck auf. Das ist der
inderschlag des klingenden, singenden, kvallenden und lärmenden
leches, auf das der Hammer niederfällt. Am Anfang ist der Körper
ländig aufgeschrockt worden durch diesen Eirm. bis er sich och hat hatte. Doch der Eindruck sit im Ausfanck geblieben dran geöbnt hatte. Doch der Eindruck sit im Ausfanck geblieben



Der Maler, Xaver Spekert. Meist in langen Zügen streicht er große Flächen, Eisenbahnwagen werden gespritzt. Seine Halshattung ist etwastart, denn der Kopf machtunt ungansam forstocherischen Derübewegen. Die untern Wangenpartien nahe den Mundwinkeln werden samt den Lippen gepreßt, gewissermaßen als kaugleich gegen den nachjeidigen weichen Pinsel, der gerne breiter malt, wenn einer nicht aufpaßt.



Der Sattler, Ernst Bauert, Ahle, Messer, Schere und Hammer sind seine Werkzunge, leichtestes Material ist zu bearbeiten. Wenn man Stoff zeschneidet, wenn eine Alhe indhe recht eindringt, damn beißt nach auf die Zahne, was die Lippen eintspannt. So ist denn seine Mundpartie nicht allzusehr gedormt. Das zu ahlende Material hat nam melst etwas teler liegend vor sich, und wenn nam Stiche macht, muß man scharfhinselen. Ein etwas starrer Blick bei leicht hochgezogener Strehaut ist die Fölge.



Die schwarze und die weiße Schwester

Vor etwa 50 Jahren kamen die ersten Menzinger Schwestern aus der Schweiz nach Südafrika und ließen sich in Durban nieder. Gegenwärtig bestehen in Südafrika 45 Missionsniederlassungen, in denen Schwestern aus Menzingen tätig sind. Neben europäischen Ordensschwestern sind in letzter Zeit immer mehr auch Eingeborene zur Missionsarbeit jeder Art ausgebildet worden. Zum Unterschied von den europäischen Schwestern tragen sie weiße Hauben. Die Arbeit der Schwestern ist streng und aufreibend. Die großen Distanzen in den ausgedehnten Missionsgebieten Afrikas und der Mangel an Eisenbahnen und guten Fahrwegen machen es nötig, die Reisen von Station zu Station zu Pferd zu absolvieren. Neuerdings werden in immer vermehrterem Maße auch das Automobil und das Flugzeug in den Dienst der Missionsarbeit gestellt.



Gottfried Moser,
Direktor des Basler Bürgerspitals, wurde schwerverletzt.
Aufnahme Spreng

Auf der großen Automobilstraße Lausanne-Genf ereignete sich am 20. Oktober bei der Ortschaft St-Sulpice ein Automobilunglück, das drei Todesopfer forderte. Das Automobil des Basler Bürgerspitals stieß in dem Augenblötek, als es einem anderen Wagen vorfahren wollte, mit einem entgegenkommenden Automobil und einem Baum zusammen und wurde total zetrtümmert. Drei Insasen waren sofort tot, der Führer schwerverletzt. Bild: Die Trümmer des Wagens. Nach dem Zusammenstoß mit dem entgegenkommenden Wagen kam das Basler Automobil von der Straße ab, fuhr mit großer Geschwindigkeit noch einige Meter weiter und zerschellte an einem Baum. Der Anprall war vernichtend.

# Das Autounglück bei St-Sulpice

† Regierungsraf Dr. F. Aemmer, Vorsteher des Sanitätsdepartements von Basel-Stadt, 67 Jahre alt.

† Dr. Friedr. Schill, Präsident des Basler Spitalpflegeamtes, 48 Jahre alt.

† Karl Götz, erster Adjunkt des Bürgerspitals Basel, 37 Jahre alt.

